

Die Bahn war schuld (1)

Category: Oberbozen, Siedlungsgeschichte

geschrieben von Armin Kobler | 20. November 2024

... oder war es doch der Wille der Sommerfrischgesellschaft?

Mit dem Aufkommen des Interesses am westlichen Ausläufer des Rittnerberges durch die Bozner Patrizier – zuerst durch den Sandsteinabbau, danach durch die Möglichkeit des sommerlichen Aufenthalts – wurde dieser in der Folge Oberbozen (auch Oberbotzen, Oberpozen) genannt. Vorher bildeten die verstreut liegenden Bauernhöfe der Gegend die St.-Jakob-Malgrei. Die namensgebende, den Heiligen Georg und Jakob geweihte, gotische Kirche auf dem schon in der Vorzeit besiedelten Hügel war lange Zeit das einzige Gotteshaus der Gegend.

“... das 4. [Viertel] ist Ober Pozen, ein sehr schons, lustiges ort von ebne wisn und larchenen Woltung; die kirh da rast bey San Jörgen; “
(Wolkenstein v. M.S., 1600)

Im Zuge der Besiedelung durch die Sommerfrischlerfamilien ab 1609, als Balthasar Heisserer am Karlerhof das erste Hitzerefugium errichten ließ, wurden von diesen auch vier Kirchen in unmittelbarer Nähe der Behausungen errichtet. Es sind dies von Westen nach Osten: Maria Einsiedeln (privat), Maria Himmelfahrt (die größte, öffentlich), Maria Magdalena (privat) und Maria Schnee (früher privat, jetzt öffentlich). Um die neu erbauten Häuser zu verorten, wurden die Namen der drei letztgenannten Kirchen verwendet. Am meisten Villen entstanden rund um die spätere Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, etwas weniger in St. Magdalena und gar nur zwei im Ortsteil Maria Schnee.

ngg_shortcode_0_placeholder

Abb. 1 bis 5: die historischen Kirchen Oberbozens (aus Rampl 2007).

Die Einteilung hat sich offensichtlich bewährt, wurde sie doch in den jeweiligen Landesbeschreibungen (Abb. 6) und mit dem Aufkeimen eines zaghaften Tourismus auch in den allmählich erscheinenden Fremdenführern (Abb. 7 und 8) verwendet.

Südlich und $\frac{1}{4}$ St. unterhalb der Expositur-Kirche, wo sich das Gebirge in ein Thälchen niedersenkt, steht auf einer grün umwachsenen Anhöhe die Filial-Kirche zu den heil. Jakob und Georg, unter dem Patronate der Pfarlgemeinde des Viertels Oberbozen; mehrere isolirte Höfe liegen in gefälliger Zerstreung herum. Südlich und $\frac{1}{4}$ St. vom Dörflein ruht auf einer sanft aufsteigenden Ebene der Weiler Maria Schnee mit 7 Häusern, 74 Einwohnern und einem niedlichen Marien-Kirchlein, auch einem viel besuchten Gasthause. Zwei jener Häuser sind Bozener-Familien eigen, und dienen diesen zum Sommer-Wohnsitz. Das Maria Schnee-Kirchlein unterhält die Ehefrau des Doktors Joseph Kosler, geb. Grätzl, in Bozen. Bei diesem Weiler befindet sich auch eine, dem Ignaz von Aufschneider in Bozen angehörige Seiden-Filande.

Abb.6: aus Staffler 1846. Sollten in der Aufzählung ganze Höfe als Häuser gegolten haben, dann müssten laut dem franziszeischen Katastermappen von 1858 neben den beiden genannten Sommerfrischhäusern der Ober- und Unterhofer, der Doppelbauer, das Gebäude des jetzigen Rittnerhofs und der alte Ziegelstadl, jetzt Riz-Villa, gemeint sein.

liegt das eigentliche Oberbozen, das aus drei kleinen Dörfern, Maria-Schnee, St. Magdalena und Maria-Himmelfahrt, besteht, davon ein jedes seine Kirche hat.

Abb. 7: aus Lewald A. 1838.

Der Ort Oberbozen gehört zur Gemeinde Ritten und besteht aus den Häusergruppen Maria Himmelfahrt, St. Magdalena und Maria Schnee.

Abb. 8: aus Wolf. 1909.

Bemerkenswerte Ergebnisse hat die Recherche im historischen Teil des Grundbuches zu Tage gebracht. Und zwar werden für den westlichen Ausläufer des Rittner Mittelgebirges nur zwei Flurnamen verwendet: Oberbozen und Maria Schnee. Zwischen 1907 und 1910, als das Grundbuch in der heute bekannten Form angelegt worden ist, gab es schon, wenn auch nur seit kurzem, die Rittnerbahn. Besonders der parallel dazu entstandene *Oberbozner Grund- und Bauverein* (dessen Tätigkeit wird in Zukunft ein eigener Beitrag gewidmet), hatte schon in diesen ersten Jahren des Umbruchs die bauliche Entwicklung des Ortes in beträchtlichem Ausmaß vorangetrieben; vom Ortsteil mit den wenigsten Behausungen sollte er bald der an Anzahl bedeutendste werden.

Abb. 6: ausgewählte Ausschnitte aus dem historischen Teil des Grundbuchs Ritten I, 1909. Abgebildet ist jeweils das A1-Blatt, weil es u.a. die Benennung des Riedes (Ortsteil, Lage) enthält.

Alle anderen den Grundbuchskörper bildenden Parzellen der Gegend wurden mit der Verortung Oberbozen eingetragen, seien es die im Westen wie die im Osten von Maria Schnee gelegenen, z.B. steht bei allen Häusern in Maria Himmelfahrt und Sankt Magdalena aber auch bei den Höfen Wieser, Köck und Geyrer *Oberbozen* in der Spalte *Benennung des Riedes*. Die Abbildung 7 veranschaulicht zum besseren Verständnis auf der heutigen Orthophotokarte die ungefähre Abgrenzung der Bezeichnungen.

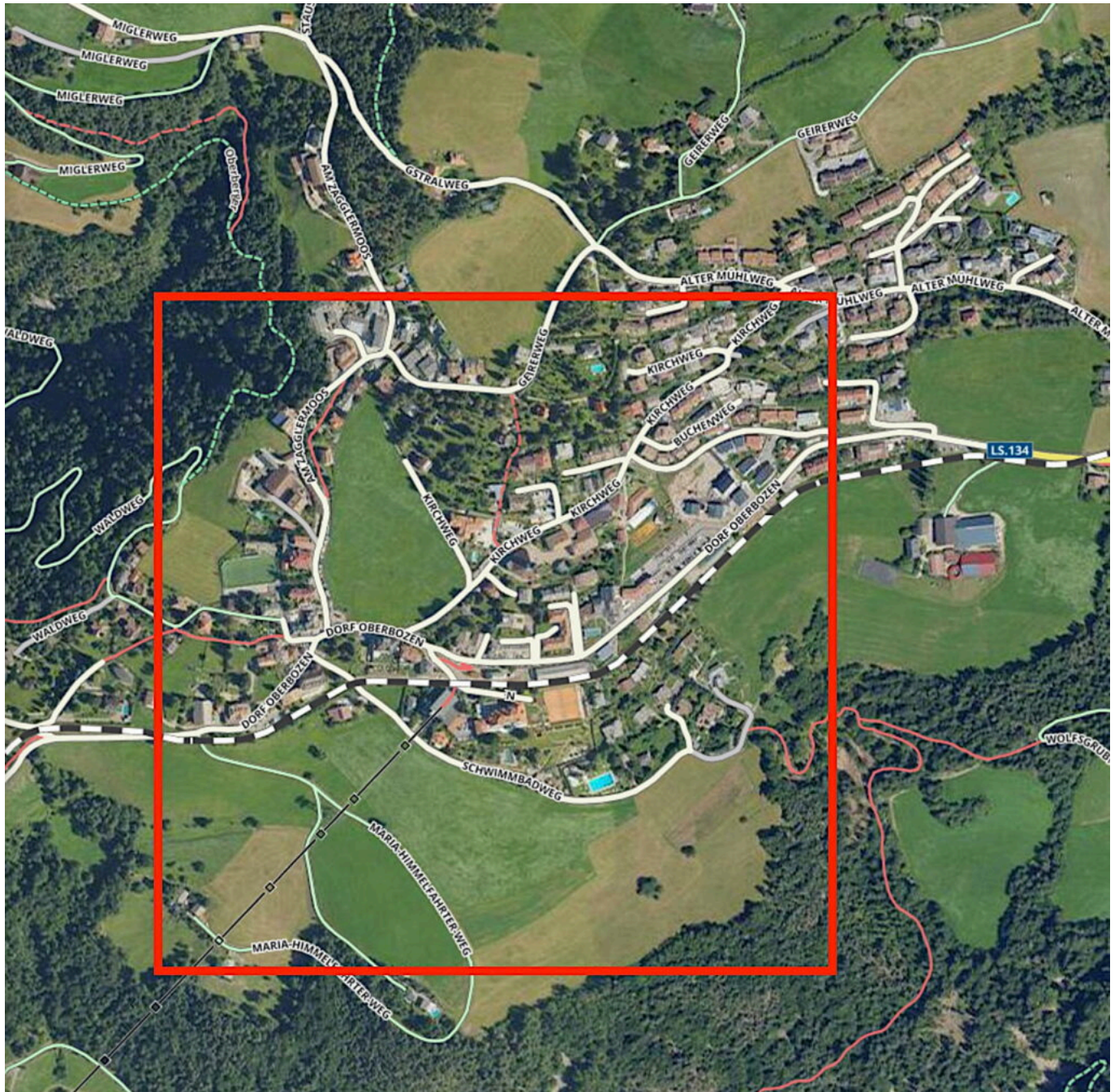


Abb. 7: aus dem Geobrowser, Ausschnitt Oberbozen, 2023. Der rote Rahmen begrenzt in groben Zügen alle jene Grund- und Bauparzellen, bei denen als Ried "Maria Schnee" angegeben wurde.

Ich kann mir diese Eigentümlichkeit damit erklären, dass schon in den Jahren rund um die Errichtung der Rittnerbahn geplant war, – die Rolle des *Oberbozner Grund- und Bauvereins* ist auch diesbezüglich deutlich sichtbar – die Gegend um Maria Schnee als zukünftiges Zentrum der baulichen Entwicklung schlussendlich auch namentlich hervorzuheben. Doch gekommen ist es dann doch ganz anders...

(Fortsetzung folgt)

In diesem Beitrag verwendete Literatur- und Bildquellen:

- V. WOLKENSTEIN, Marx Sittich and ARGE, Innsbrucker Historiker (1936). Landesbeschreibung von Südtirol. In: *Schlern-Schriften*, 34.
- RAMPL, Walter (2007). Walter Rampl's Tirol Kirchenführer. Retrieved July 26, 2023, from <https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=4583509>
- STAFFLER, Johann Jakob (1846). *Tirol und Vorarlberg, topographisch, mit geschichtlichen Bemerkungen* (Vol. 2). Innsbruck: Felician Rauch.
- LEWALD, August (1839). *Handbuch für Reisende durch Tirol, nach Verona, Venedig, oder Brescia*. Hoffmann.
- WOLFF, Karl Felix (1909). *Führer durch Bozen-Gries: unter besonderer Berücksichtigung der vier neuen Bergbahnen und der großen Dolomitenstraße*. Eigenverlag.
- (N.d.). Grundbuch | Grundbuch und Gebäudekataster | Autonome Provinz Bozen - Südtirol. Retrieved November 20, 2024, from <https://www.provinz.bz.it/bauen-wohnen/kataster-grundbuch/grundbuch.asp>
- (N.d.). GeoBrowser Südtirol. Retrieved November 24, 2023, from <https://maps.civis.bz.it/>
-

Oberbozen oder Maria Schnee?

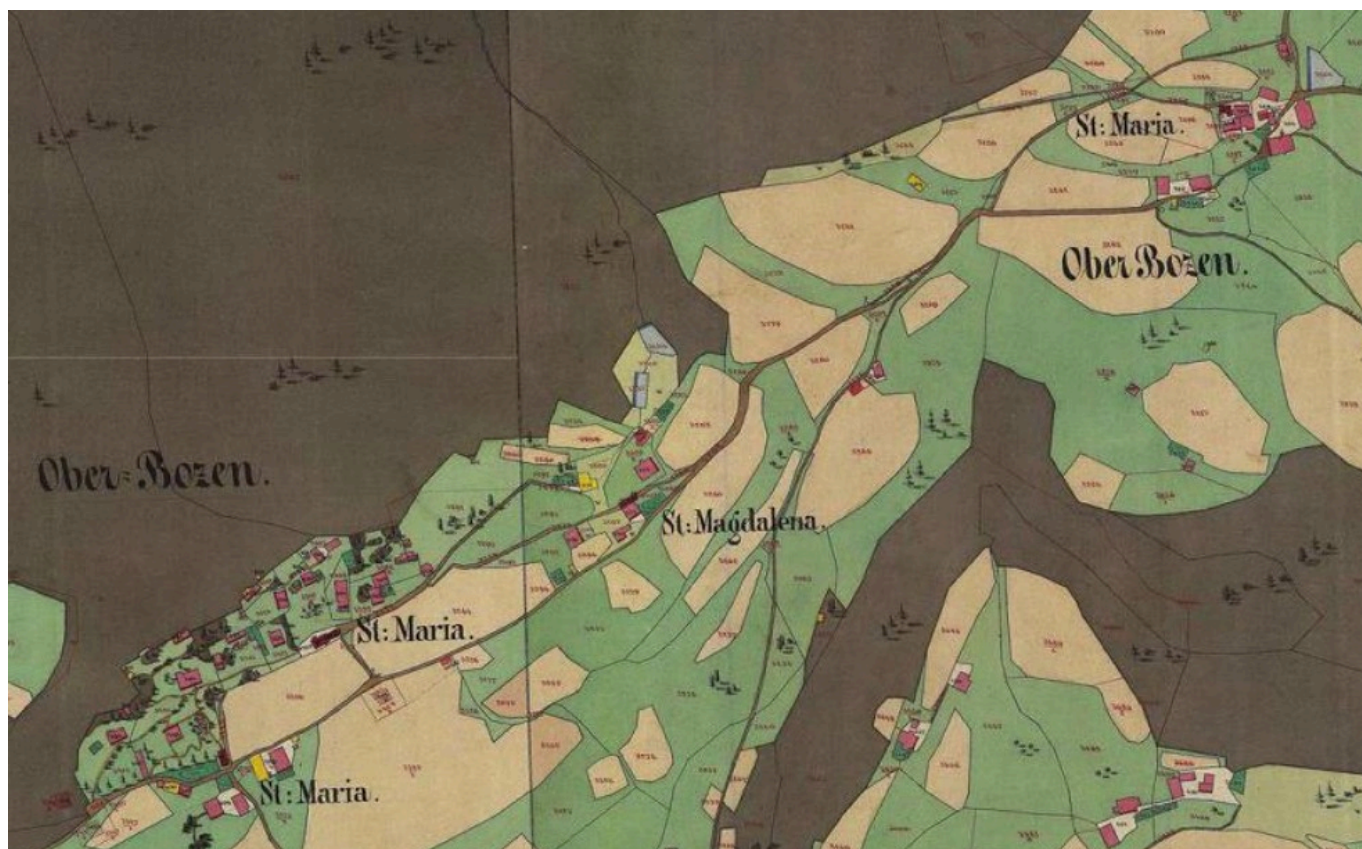
Category: Oberbozen

geschrieben von Armin Kobler | 20. November 2024

Wie sich die Verwendung der Ortsnamen ändert.

Beginnend mit den 50er-Jahren, beschleunigt durch die sprunghafte Vergrößerung der bebauten Ortschaft rund um die Bergstation der Seilbahn, ist es üblich geworden, diese Agglomeration Oberbozen zu nennen. Die westlich gelegene, historische Sommerfrischsiedlung wird hingegen Maria Himmelfahrt, im täglichen Sprachgebrauch überhaupt nur Himmelfahrt, genannt. Dabei ist historisch gesehen der gesamte südwestliche Ausläufer des Rittnerberges Oberbozen. Das Gebiet der

Sommerfrischhäuser war in Vierteln unterteilt, welche nach den dortigen Kirchen benannt waren. Von Westen Richtung Osten Maria Einsiedeln (heute Toggenburg), Maria Himmelfahrt (Pfarrei), St. Magdalena (heute Grabmayr) und Maria Schnee (heute Pfarrei).



Über die Verwendung des Namens Maria Schnee für das heutige Oberbozen geben auch die zahlreichen Zeitungsmeldungen um der Jahrhundertwende Aufschluss. Das Hotel, von dem im Artikel der Innsbrucker Nachrichten von 1906 die Rede ist, hätte anfänglich auch Hotel Maria Schnee heißen sollen, die Haltestelle der Bahn sowieso. Der noble Beherbergungsbetrieb heißt heute Hotel Holzner. Die im letzten Satz gemachte Prophezeiung ist übrigens üppig Wirklichkeit geworden.

(Von der Rittnerbahn.) Aus Bozen wird berichtet: In der letzten Woche hat eine Kommission mit Bürgermeister Dr. Perathoner die Lage des in Maria Schnee zu erbauenden Bahnhofes der Rittnerbahn in Augenschein genommen. Der Bahnhof wird auf einem zum Hofer-Hofe gehörigen Grundstücke in Maria Schnee, genannt die Hofer-Breiten“, das bereits in den Besitz des Bahnkomitees übergegangen ist, erbaut werden. Bekanntermaßen ist auch die Erbauung eines Hotels bei diesem Bahnhofs beschlossene Sache. Außerdem werden sicher auch eine Reihe von Villen in nächster Umgebung entstehen.

In diesem Beitrag verwendete Literatur- und Bildquellen:

(N.d.). GeoBrowser Südtirol.

Retrieved November 24, 2023, from <https://maps.civis.bz.it/>

ANONYM (1906, February 13). Von der Rittnerbahn. In: *Innsbrucker Nachrichten*, p. 5.